

1473.

55

## 954.

*Kaiser Friedrich ermahnt die Häuptlinge und Unterthanen zwischen Ems und Weser ernstlich, seinen in dem dem Grafen Ulrich gegebenen Lehnbriefe ausgesprochenen Befehlen, „Gericht und Gerechtigkeit“ von dem Grafenhouse zu Lehen zu nehmen, nunmehr nachzukommen, da Gräfin Theda Klage geführt habe.*

Abschrift in einem kaiserl. Bestätigungsbrief vom 8. Mai 1595:!) Lehnbriefe Nr. 19.

**Köln, 22. Juli 1473.**

Wir Friderich von Gottes gnaden, Romischer kaiser etc., empieten unsern und des reichs lieben getreuen allen und yeglichen heufflingen, underthanen und zugewantten der landt von der Emese bis auf die Weser, unser gnadt und alles guets. Unns hatt die edel unser liebe andechtige Theda, grävin zu Ostfrieslant, weilendt graf Ulrichs zu Ostfrieslant verlassen wittib, von ir und ir kinder wegen furbringen lassen, wiewol wir weilendt den yeztgemelten graf Ulrichen iren hausswürt mit den obbestimten landten und iren zugehorungen belechnet, und euch darauf durch unser kaiserlich brieve ernstlich gepotten hetten, eur gericht und gerechtigkeit in denselben landten furtermer an unser und des heiligen reichs statt von demselben irem hausswürt und iren khindern zu lehen zu empfachen, wie dan das unser kaiserlich brieff euch desshalben zugesant clarlicher aussweissten, so hetten ir doch solch unser kaiserlich gepott frevenlich veracht und nichtsdestominder dieselben eur gericht und gerechtigkeit biss her unempfangen mit gewallt gebraucht, das unns zu vorlezung und verachtung unser kaiserlichen oberkait und gepott und ir und iren kindern zu mercklichem schaden kome, und hatt unns darauf diemuetiglich anrueffen und pitten lassen, sy hierinne gnediglich zu fursehen. Wann unns nun solch eur vrachtung und ungehorsam von euch zu gedulden nit zinet, sonder uns und das heilig reich bey unser oberkheit und gerechtigkeit auch die gemelte Theda und ire khinder bey unser verleichung zu handthaben gebürt, darumb so ermahnen wir euch der pflichte, damit ir unns und dem heiligen reiche verbunden sey, gepieten euch auch bey verliesung der obbestimten gericht und gerechtigkeit und was ir von unns und dem heiligen reich haben von Romischer kaiserlicher machtvoll-

**954.** \*) Die Urkunden Nr. 954 u. 956 sind transsumirt in dem Bestätigungsbrief über dieselben von Kaiser Rudolf II., d. d. Prag, 8. Mai 1595. Danach haben die Originale ein eigenthümliches Schicksal gehabt: Graf Edzard hatte einen Gesandten mit denselben nach Prag zum Kaiser geschickt, der die Urkunden beglaubigen lassen sollte. „Aber, so sagt der Kaiser in der Bestätigungsurkunde, inmassen uns selbst bewusst, den vier und zwaintzigsten Februarii jüngsthin, seinen alhie zu Prag an unserm kaiserlichen hof gehalten abgesandten, in der khleineren statt diss ortts und offner herberg, zun drey glogkhen genant, abents spatt umb siben uhren, zwischen nachtessen, aus irem gewöhnlichen zimmer durchn ofen, ain raiss- oder gutschitruhen mit gelt sambt etlichen alten und newen, insonderhait aber höchstermelts kaiser Friderichen lieb. mandaten und privilegien, neben sonst allerhand brieven, dieblich entwendet; volgents unlengs hernach, unter gegenwertigen funff und neuntzigsten jahrs füngangner eiss- und wasserflutt, ermelte truchel in unser cron Behaim aufn Elbstrom, nit weit von Tetschin durch unsers getreuen lieben Hainrichen von Bynau underthonen aufgefangen“; die Truhe ist sodann an den Kais. Hof gebracht und dem Ostfriesischen Abgesandten restituirt worden. Die Urkunden befanden sich noch darin, doch waren sie „vom wasser und sandt zimlich maculiert, die sigel abgerissen, gar davon khomen und das eine, doch ohne verletzung der schrift, unten an der rechten seiten ainen riss genomen.“